

Protokoll

Projekt: ILEK Nassau-Katzenelnbogen
Thema: AG Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung, Demographie
Termin: 25.01.2007, 19:00–21:00 Uhr
Ort: Stadthalle Katzenelnbogen
Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste
Protokollführung: Kirsten Steimel

1. Organisation der AG

Als Gruppensprecher meldeten sich Christof Heiber und Thomas Pfaff, die den Arbeitskreis abwechselnd bei den Sitzungen der Lenkungsgruppe vertreten werden.

Es haben sich Kleingruppen zu den folgenden Projektvorschlägen gebildet, die bis zum nächsten Treffen die Projektvorschlagsblätter weiter bearbeiten. Sollten weitere Personen Interesse an einer Mitarbeit in diesen Kleingruppen haben, mögen sie sich bitte bei der jeweiligen Ansprechpartnerin bzw. dem jeweiligen Ansprechpartner melden.

Projekt Kataster/Vermarktungsbörse (Donnerstag, 15.02.2007)

- Herr Christof Heiber (Ansprechpartner: christof.heiber@t-online.de, Tel. 06486/9020900)
- Herr Pfaff
- Herr Pfeiffer
- Herr Minor
- Herr Scheffler

Leitprojekt Lebenswert Leben – Das Bunte Haus

Projekt Konzept Buntes Haus

- Herr H. Gemmer angefragt

Projekt Lebenswert Leben-Agentur

- Herr H. Gemmer (Ansprechpartner: hgemmer@vg-katzenelnbogen.de, Tel. 06486 917914)

Projekt Jung & Alt (Mittwoch, 07.02.2007)

- Frau Müller (Ansprechpartnerin: disamueller@freenet.de)
- Frau Schmidt
- Frau Hofmann

Projekt Kuantum – Gesundheitszentrum

- Frau Bergholz (Ansprechpartnerin: post@nicola-bergholz.de, Tel. 06486 911101)
- Frau Ernst
- Frau Feuerstein
- Frau Seemayer

Projekt Jugendhaus

- Frau Kobold (Ansprechpartnerin: lkobold@vg-katzenelnbogen.de, Tel. 06486 917939)
- Frau Schwichtenberg

2. Diskussion zur Projektentwicklung

2.1 Dorfentwicklung > Leerstands- und Leerflächenkataster und Vermittlungsbörse

Bei der Diskussion des Projektes wurden folgende Punkte ergänzt und angemerkt:

- Hinsichtlich der Problemlage wurde ergänzt, dass es weniger die Desinteresse der Eigentümer sei, sondern vielmehr die oft zu übersteuerten Preisforderungen, die zum dauerhaften Leerstand führen. Es wurde angemerkt, dass es vielleicht sinnvoll wäre, im Rahmen des Projektes auch einen Gutachter mit der Bewertung dieser Grundstücke zu betrauen.
- Eine weitere Anmerkung war, ob es nicht auch zu überlegen wäre, welche Anreize man den potenziellen Käufern bieten könnte (z. B. finanzielle Unterstützung beim Bauvorhaben, Darlegung der möglichen Förderprogramme), damit diese einen Vorteil im Kauf eines innerörtlichen Grundstücks sehen. Diesbezüglich wurde angemerkt, dass zum Beispiel bei Bauvorhaben bzw. Grundstücken, die innerorts liegen, keine Erschließungskosten mehr anfallen – weder für die Gemeinde noch für den Käufer.
- Wichtig für die Realisierung des Katasters bzw. die Bestandsaufnahme wurde von der Gruppe die Einbeziehung und Ansprache der Bürgermeister der Ortsgemeinden im Vorfeld erachtet, da die Gruppe es für sinnvoll hielt, dass das Vorhaben zukünftig auch über die Verwaltung laufen sollte.
- Hinsichtlich der Art und Weise, wie die Bestandsaufnahme durchgeführt werden könnte, gab es sehr unterschiedliche Vorschläge und keine direkte Einigung (Informationen über Bürgermeister bzw. Bauämter und Verwaltung; öffentlicher Aufruf in Zeitung/Amtsblatt, Leerstände zu melden; eine öffentliche Veranstaltung, um Bürger über das Vorhaben zu informieren mit Bitte um Mithilfe; Sachverständige oder ehrenamtliche Mitbürger und Mitbürgerinnen kartieren lassen). Es wurde außerdem angeregt, besonders bei Gemeinden in Rheinland-Pfalz nach Beispielen zu suchen, die schon solch ein Verfahren durchgeführt haben (z. B. Montabaur).
- Es wurde beschlossen, dass eine Kleingruppe zum Projekt Kataster/Vermittlungsbörse gegründet wird, die sich um die weitere Projektbeschreibung und Ausarbeitung des Projektvorschlagsbogens (so weit möglich) bis zum nächsten Termin kümmern wird.

Zum Abschluss wurden via Beamer Beispiele von Vorhaben aus Baden-Württemberg „Dorf kommt Leitfaden“ sowie eine Katastererhebung aus Rheinland-Pfalz im Rahmen des Projektes „Zukunftsradar“ gezeigt, um einen ersten Eindruck zu vermitteln, wie so eine Katasteraufnahme aussehen könnte.

2.2 Lebenswert Leben – Das bunte Haus

Bei der Diskussion des Projektes wurden folgende Punkte ergänzt und angemerkt:

- Die Diskussion ergab, dass letztendlich ein Konzept für ein Haus bzw. eine zentrale Stelle/Stellen erstellt werden muss, in enger Zusammenarbeit und Absprache mit den Projektverantwortlichen der einzelnen Projektideen. Dies beinhaltet die Klärung des Bedarfs an Räumen und welche Nutzungsansprüche die potenziellen Anbieter haben und soll in der nächsten Sitzung erfolgen, wenn alle Projektzuständigen anwesend sind. Als Beispiel für solch eine Vernetzung mit gemeinsamen Projektangeboten wurde die Programmgestaltung des Kreml Kulturhaus im Aartal bei Hahnstätten genannt.
- Generell sollten es Räume sein, die permanent genutzt und gemietet werden können, um ein gewisses Maß an Infrastruktur und Kontinuität sicherzustellen. Gegebenenfalls kann es Unterbringungs- bzw. Nutzungsmöglichkeiten von Räumen in der Verwaltung geben, dies ist beim nächsten Treffen noch zu klären.
- Da die Kirchen in den Verbandsgemeinden ebenfalls Dienstleistungen im Bereich Bildung, Kultur und Jugend anbieten und kein Konkurrenzangebot entstehen soll, wird für das

nächste Treffen ein Kirchenvertreter angesprochen und eingeladen werden (übernimmt Herr Pfeiffer).

3. Terminplanung

- Das nächste Treffen findet am 01.03.2007 in Katzenelnbogen um 19:00 statt. Der Ort wird noch bekannt gegeben.
- Als Termin für die abschließende Sitzung der Arbeitsgruppe wird der 26.04.2007 bestimmt. Ort und Zeit werden noch festgelegt.

Alle Termine sind unter www.ilek-lahn-taunus.de im Internet abrufbar, werden registrierten Teilnehmern aber auch als Einladung per Post oder Email zugesandt.

4. Ankündigung für nächstes Treffen am 1. März 2007

Das nächste Treffen wird so strukturiert sein, dass jeweils eine Person aus den Kleingruppen, die bis zum nächsten Treffen weiter an den Projektskizzen arbeiten, die Ergebnisse kurz vorstellt. Dabei sollen die anderen Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppe zum einen informiert, zum anderen sollen aber auch offene Fragen dargestellt und in der Arbeitsgruppe erörtert werden.

Ein weiterer Punkt wird die Abstimmung der Projektskizzen im Hinblick auf das „bunte Haus“ sein (bes. Lebenswert Leben, Jung & Alt, Kuantum, Jugendhaus). Dabei steht die Klärung der Raumanprüche, Nutzungsarten und Aufteilung des buntes Hauses sowie die Frage, ob eine gemeinsame Nutzung solch eines Hauses überhaupt möglich ist im Fordergrund.